

Das Programm als Kür



Neuer Hausherr: Louwrens Langevoort in der Kölner Philharmonie.

Gregor Willmes Herr Langevoort, herzlichen Glückwunsch zum neuen Amt des Intendanten der Kölner Philharmonie. Womit haben Sie die siebenköpfige Findungskommission überzeugt?

Louwrens Langevoort Man hat mir später gesagt, die Juroren seien der Meinung gewesen, dass ich am besten zu dieser Stadt passe. Aber auch die Tatsache, dass ich Köln schon kenne und sicherlich auch ein paar fachliche Kompetenzen zu bieten habe, dürften die Entscheidung beeinflusst haben.

GW Sie sind bereits seit einigen Monaten tätig. Wie viel von der Planung der jetzt beginnenden Saison stammt noch aus den Händen des leider viel zu früh verstorbenen Albin Hänseroth, und welche Akzente konnten oder wollten Sie schon selbst setzen?

LL Am Tag jener Pressekonferenz, in der ich hier als neuer Intendant präsentiert wurde, ging gleichzeitig das Programm zur neuen Saison in Druck. Das heißt, ich hatte überhaupt keine Zeit, in die Planung der nächsten Spielzeit noch groß

eingzugreifen. Aber meine Arbeit ist auch nicht darauf ausgerichtet, möglichst schnell irgendwo meinen Stempel aufdrücken zu müssen. Stattdessen nehme ich mir die Zeit, um die übernächste Spielzeit in Ruhe vorzubereiten.

GW Inwieweit werden Sie die Arbeit von Albin Hänseroth weiterführen? Und wo sehen Sie Ansatzpunkte, um neue, eigene Ideen zu verwirklichen?

LL Die Philharmonie feiert im September 2006 erst ihr 20-jähriges Bestehen. Aber in den zurückliegenden 19 Jahren hat sie sich unter der Leitung von Franz Xaver Ohnesorg und Albin Hänseroth schon einen beachtlichen internationalen Ruf erworben. Auf dieser Basis bauen wir auf. Natürlich lässt sich immer noch etwas erweitern: Die Barockpflege kann beispielsweise ein bisschen umfangreicher werden. Man kann auch bei der zeitgenössischen Musik ansetzen, die immer schon vertreten war, aber vielleicht noch ein bisschen mehr gebündelt werden kann. Hier sehe ich Möglichkeiten, noch stärker mit unseren Partnern

Seit einigen Monaten ist er bereits bei der Arbeit. Aber erst am 1. August tritt **Louwrens Langevoort** offiziell sein Amt als Intendant der Kölner Philharmonie an. Gregor Willmes hat ihm zum Dienstantritt gratuliert.

in Köln zu kooperieren. Wir sind auch sehr daran interessiert, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen noch viel stärker in der ganzen Stadt Köln zu verankern und groß auszubauen. Man sollte nicht sagen, dass Jugendliche und Kinder das Publikum von morgen seien. Sie sind es heute schon!

GW Welche Fähigkeiten muss man besitzen, um erfolgreich ein Konzerthaus führen zu können?

LL Man muss gut zuhören können: nicht nur den Künstlern, sondern auch denjenigen, mit denen man zusammenarbeitet. Dann muss man im richtigen Moment die richtige Entscheidung treffen.

GW Worin unterscheidet sich der Konzerthaus-Intendant vom Opern-Intendanten?

LL Die beiden Bereiche liegen gar nicht weit auseinander: Beide Organisationen sind sehr komplex und auf ein Publi-

Biographie

Louwrens Langevoort, geboren am 28. Mai 1957 in den Niederlanden, kam früh mit klassischer Musik in Berührung, da sein Vater mit Herzblut Bach, Mozart und Chopin auf dem Klavier gespielt und seine Mutter in Chören gesungen hat. Er selbst lernte Geige bei einem Lehrer, der zu diesem Zeitpunkt schon weit über 70 war, während seiner aktiven Laufbahn im Concertgebouworkest Amsterdam noch unter Größen wie Willem Mengelberg und Richard Strauss gespielt hatte und seinen Erfahrungsschatz gern weitergab. „Der größte Wunsch meines Lehrers, dass ich Geiger oder Dirigent werden sollte, ist dann für ihn nicht in Erfüllung gegangen. Ich wollte in erster Instanz immer in die Organisation, in die Oper. Das ist dann auch gelungen, wie Sie sehen.“ Auf dem Weg dorthin absolvierte Langevoort zuerst ein Jurastudium, bevor ihn Gerard Mortier 1981 als Dramaturg für Öffentlichkeitsarbeit und später als Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros an das Brüsseler Théâtre Royal de la Monnaie verpflichtete. Nach einer einjährigen Tätigkeit bei Philips Classics übernahm er 1989 die Leitung des künstlerischen Betriebsbüros der Salzburger Festspiele. Weitere Stationen waren Leipzig (ab 1991 Direktor der künstlerischen Produktion an der Oper) und Köln (ab 1993 künstlerischer Betriebsdirektor der Oper). „Ich würde im Rückblick sagen, dass ich in jeder Position etwas Neues dazugelernt habe“, so Langevoort, „und dadurch habe ich vielleicht eine so große Erfahrung gewonnen, was ein großer Vorteil ist.“ Seit 1994 arbeitete er als Intendant und ab 1995 zusätzlich als Geschäftsführender Direktor der Nationalen Reisopera der Niederlande. In der Saison 2000/2001 trat er sein Amt als Intendant der Hamburgischen Staatsoper an, der er an der Seite von Ingo Metzmacher eine Blütezeit bescherte. Sein Einsatz für die Moderne und die Verpflichtung von Regisseuren wie Peter Konwitschny prägten das Bild ebenso wie Langevoorts Engagement für die Barockoper oder der Aufbau der Kinderoperreihe „Opera piccola“. Im August 2005 wird Langevoort Intendant der Kölner Philharmonie sowie Geschäftsführer der KölnMusik GmbH und somit auch künstlerischer Leiter der MusikTriennale Köln.

kum ausgerichtet. Manchmal sage ich ganz salopp: Das künstlerische Programm macht man an einem freien Wochenende. Die Umsetzung dieses Programms hingegen ist wirklich harte Arbeit, die man von Montag bis Freitag an langen Tagen erledigen muss. Man muss dabei – wie gesagt – sehr viel zuhören, beispielsweise

für die Kölner Philharmonie? **LL** Ich denke, dass wir mit den etwas mehr als drei Millionen Euro Subventionen, die wir in Köln im Moment erhalten, ein gutes Programm anbieten können. Sehr viel ist davon abhängig, dass wir dieses auch dem Publikum vermitteln. Man kann das schönste Programm machen – wenn der

„Als Intendant muss man gut zuhören können“

welche Anregungen und Ideen aus dem Stab der Mitarbeiter kommen. Außerdem muss man viel Überzeugungsarbeit leisten, beispielsweise bei bestimmten Politikern. Damit die Kultur in der Stadt wirklich mit einem großen K geschrieben wird und nicht ihre Bedeutung verliert. Das sehe ich als eine der größten Aufgaben an. Das künstlerische Programm nimmt jeder zuerst wahr. Und es ist vielleicht der schönste – aber leider nicht mehr der Hauptteil der wöchentlichen Arbeit.

GW Sie hatten in Hamburg zuletzt mit Budget-Kürzungen zu kämpfen. Stimmt der Etat

Saal leer ist, kommt man damit nicht lange durch.

GW Was sehen Sie als die größten Herausforderungen für die nächsten Jahre an?

LL Wir müssen uns Gedanken darüber machen, wie sich unser Publikum entwickelt. Wer besucht heute die Kölner Philharmonie, und wie wird dieser Personenkreis 2015 aussehen? Und wie organisiert sich eine Stadt, eine Region? Welche Rolle kann da eine Philharmonie spielen? Es reicht nicht, weiter unseren Mozart und unseren Bruckner zu spielen, weil die beiden immer ein Publikum finden. Das wäre ein bisschen blauäugig. ■

Die Kölner Philharmonie

Die Kölner Philharmonie wurde am 14. September 1986 feierlich eröffnet und entwickelte sich unter der Leitung von Franz Xaver Ohnesorg und Albin Hänseroth (ab 1999) zu einem der bedeutendsten und erfolgreichsten Konzerthäuser Europas. So fand am 26. Februar 2005 bereits das 6.666 Konzert in der Philharmonie statt, und am 22. Mai betrat der elfmillionste Besucher das Foyer der Kölner Philharmonie. Er erhielt als Geschenk das Konzertabonnement „Amadeus 250“. Mit dieser aus vier Veranstaltungen bestehenden Abo-Reihe würdigt die Philharmonie den 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart. Zu den Highlights der kommenden Saison zählen zudem ein Portrait der Pianistin Mitsuko Uchida, eine Reihe inszenierter Konzerte mit Thomas Hengelbrock, ein Zyklus der Wiener Philharmoniker und eine Reihe mit internationalen Orchestern (Cleveland Orchestra, Münchner Philharmoniker, Concertgebouworkester, Gewandhausorchester).

Ein ausführliches Portrait der Kölner Philharmonie finden Sie in FF 1/2000.

Internet

www.koelner-philharmonie.de

hänssler CLASSIC
präsentiert

hänssler
CLASSIC

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY



NEU!
Weltersteinspielung!

DER ONKEL AUS BOSTON

Rilling macht's möglich.
Felix Mendelssohn Bartholdys Jugendwerk wiederentdeckt - ein außerordentliches Werk der Musikgeschichte.

„Damals, im Familien- und Freundeskreis, kam das Singspiel über Felix' elterliches Wohnzimmer nicht hinaus; jetzt holte es die Internationale Bachakademie Stuttgart [...] kompetent und schwungvoll aus dem Archiv.“
(Die Zeit)

2-CDs 98.221



ATHALIA

Schauspielmusik zu Jean Racines gleichnamigem Drama – ein seltenes Musikerlebnis!

1-CD 98.486

hänssler
CLASSIC

NAXOS

hänssler CLASSIC
Max-Eyth-Str. 41
D-71088 Holzgerlingen
Tel.: 07031-7414-0
www.haenssler-classic.de
e-Mail: classic@haenssler.de

Vertrieb: NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Wienburgstr. 171 A
D-48147 Münster
Tel.: 0251-92 40 6-0
Internet: www.naxos.de
e-Mail: info@naxos.de